

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 15 (1889)  
**Heft:** 47

**Artikel:** Reisender  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-428969>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

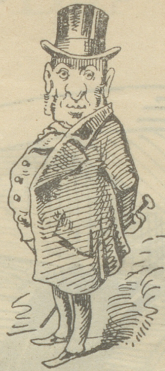
**Download PDF:** 28.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der düstler Schreier  
Und höre im Publikum  
Schon wieder ein wirres Gerede  
Ueber unser Abstimmungsstüm.

Der Eine meint, die Keiner  
Verstehe das Ganze richtig,  
Und der Andere, alle Janer  
Die stimmen aus niedriger Pflicht.

Mich will es nun aber bedünken,  
Es habe ein Jeglicher Recht.  
„Ja, ja! oder Nein, nein!“ sagt die Bibel,  
„So töne es, wenn ihr sprecht!“



### Rechtlich ausgetrieben.

**Erster:** „Sagen Sie Nein?“

**Zweiter:** „Nein, ich sage Ja!“

**Erster:** „Sagen Sie Ja?“

**Dritter:** „Ja, ich sage Nein!“

**Erster:** „Und Sie, sagen Sie Ja oder Nein?“

**Vierter:** „Ich weiß nicht; sage ich Ja, so wollt ich, ich hätte Nein gesagt und sage ich Nein, so möchte ich lieber Ja gesagt haben. Ueberhaupt kommt mir das Ja und Nein bei dem großen Lärm im Kopf so durch einander, daß ich nur noch damit schüttle, wie bei einer Tombola und was herauskömmt notire ich auf den Stimmzettel.“

Ein süßer Trost ist mir geblieben:  
Ich werde einenweg — betrieben.“

### Der Weibel wird abgeschafft.

Wenn ich so oft durch Straß und Feld geschritten,  
Und endlich dann am Unglücksdöhr geschellt,  
Und unermüdet erschießen für Hans und Witten,  
Wenn Tiger oder Spitz mich angebellt:  
So fürchtet Euch nicht mehr, Ihr Debitoren!  
Das neue Schuldenrechtgesetz gibt Ruh!  
Mir, denn ich hab' mein Ehrethüm verloren!  
Ich bring' Euch nicht mehr meine billets doux.  
Ihr braucht die Thür mir nicht mehr zu verschließen  
Mit schlauer Inschrift d'rauf: „Hier herrscht die Kräh!  
Bin nicht dahim, ich hab' verreisen müssen!“  
Kriecht hinter'm Ofen vor, denn das Gesetz  
Will fürderhin uns Weibel nicht mehr leiden,  
Die Liebesbrieflein kommen jetzt per Post.  
Lebt wohl, erspro'ne Schuldner, ich muß scheiden,  
Der Postillon d'amour bringt Euch nun Trost.  
Ihr könnt die Stuben nicht mehr tapezieren  
Mit Zetteln, die ich nicht mehr bringen kann,  
Zum letzten Mal noch öffnet mir die Thüren  
Und nehmt von mir dieß letzte Pfandbot an!

### Aus einem Wiederholungskurs.

**A.:** „Warum bist Du scho am Frückigstag hintere cho?“

**B.:** „Numme wägen em Mißverständnis: Wo mer d'Ordinanz „es Ufgibott“ brocht het, so han-i verstande: „E — suff bigott!“ und da het's denn e chli z'will ge.“

### Reiseregul.

Wilst Du stärken Deine müden Glieder;  
Wo man singt, da laß' Dich ja nicht nieder,  
Denn die hochgebenedeiten Sangesbrüder  
Singen meistens einundzwanzig Lieder,  
Und sie sind so fröhlich, fromm und bieder,  
Wiederholen Alles zwei, drei, vier Mal wieder.

Jocomorosus.

Wer ist unglücklich nach der Annahme des neuen Konkursgesetzes?  
Alle Diejenigen, welche weder Gläubiger noch Schuldner sind.

**Kari:** „Nun, was macht denn deine Schwiegermutter?“

**Ruedi:** „O, ich wäre ganz gut mit ihr zufrieden, wenn sie nur etwas mehr Schwiegermutter wäre.“

In einer Familie lebte ein Knabe mit Namen Gottlieb. Dieser hatte einen sehr jovialen Götti, der ihm fortwährend bei jeder Gelegenheit artige Geschenke überreichte. Sein Schwesterchen, das kleine Anneli, mußte in der Schule auch Bibelsprüche auswendig lernen. Am meisten interessirte es natürlich derjenige, der da lautet: „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“ Es faßte aber natürlich denselben in folgendem Sinne auf:

„Einen fröhlichen Geber hat Gottlieb.“

### Alte Wahrheit.

Möcht' wissen, ob daran 'was ist,  
Daß Rippen und Kneipen daselbe ist.  
'S kommt nur d'rauf an, wer es betreibt,  
Ob man dieß oder jenes schreibt.

Reisender (der durch eine kleine Stadt fährt): „Alle Straßen sind dunkel. Ist das eine Knausigkeit! Heute steht Monatschein im Kalender, aber hier lassen sie nicht einmal den Mond leuchten.“

### Briefkasten der Redaktion.



**S. i. Bn.** Sie haben sehr wenig Ursache, so stolz dabei zu reiten, wenn Ihr Sattelzeug so bedenklich ausfällt. Mit dem Geräusch ist nicht Alles gemacht. Es gibt Leute, welche in aller Stille sich ihre Meinung schaffen und zu einer Ueberzeugung kommen, die überflüssige Federprodukte nicht umstürzen. Zum Mindesten muß das Unglück, wenn diese Arbeit weggeschwemmt wird, als ein sehr kleines betrachtet werden. Besser, wir laufen nach einem neuen, als über ein neues Gesetz. — **G. v. W.** Wer wird sich denn groß um diese Majestät kümmern? — **E. D.** Der Vorschlag sollte weiter ausgeführt sein. Die Schwierigkeit liegt in der bildlichen Darstellung; die Idee ist gut. — **Jobs.** Auch wieder Einiges. Gruß. — **H. i. Berl.** Kurze, politische haben wir gemeint; dann geht's schon. — **M. N.** „D Rude, Rude, was ich die Stunde hab' gelitten, dees jetzt in keine Bibel nimm!“ — **R. W. i. Z.** Vielleicht wird es in dieser Weise noch etwas. — **Spatz.** „Ich ga'echt, ich ga'echt!“ rief der Rabe. — **O. O.** Doch, doch, das Mittel, durch Verühren von Hundten den Rheumatismus los zu werden, kennt man schon lange, namentlich auf der Landtschaft. Es liegt also ein Wk nicht vor. — **E. H. i. B.** Wir bedauern, Ihnen dieß Mal nicht dienen zu können. Jungfrauenlieder sind vorläufig zur Genüge gesungen. — **C. i. W.** Ist nun damit Etwas gethan. — **F. i. G.** „Große Bohnen, große Schoten; große Mä — Seile, große Knoten.“ Merkwürdige Logik, aber vielleicht doch wahr. — **H. i. M.** „Pflicht-Pflichtpflaster“ heißt der neue Mörtel, mit dem jetzt am Gotthard gearbeitet wird. — **V. i. G.** Der Mensch muß auch schon aus dem Grunde vom Affen abstammen, weil sich der Eine in den Andern vergafft. — **F. R. i. C.** „Wird unser Volk in dieser Weise das hebre Institut des Referendums mißbrauchen lassen?“ so schreibt Einer. Er hat Recht; beim Referendum sollte bei Buße kein „Nein“ abgegeben werden dürfen. — **? i. Z.** „Ohne Arbeit und Zeitverlust können Hausfrauen jährlich eine bedeutende Summe ersparen.“ Wie? erfährt man auf Anfragen im „Z. Tgl.“ Wahrscheinlich erbält man als Antwort: „Thüen Si nu alli Abig Ibrem Ma d' Säck und 's Bortmonnä durnäuß und e chli Deppis bhalte.“ — **Heiri.** Brief folgt. Zeichnung unverständlich. — **Verschiedenen:** Anonymes wird nicht angenommen.

Diplom I. Klasse ZÜRICH 1885.

**CONRADIN & VALE**  
In- und ausländische Tisch- und Flaschenweine,  
I<sup>o</sup> Marken Champagner, (23)  
Spirituosen und Liqueure.  
Vertretung und Dépôts von Häusern I. Ranges.  
Telephon.

Feines Maassgeschäft für Herrengarderobe.  
Spezialität in Reithosen. Stofflager englischer

Nouveautés. (197-8)

J. Herzog, Marchd.-Tailleur,

Zürich — Poststrasse 8, I. Etage — Zürich.